



Der Berufsverband
für Training, Beratung
und Coaching

News
& Facts

Kreative Konzepte

Von Peter Cristofolini, Ehrenmitglied im BDVT

Techniken zur Ideenfindung gibt es schon lange, aber Kreativseminare wurden erst ab den 60er Jahren angeboten. Es begann mit Brainstorming und Brainwriting, dem spontanen Nennen von Ideen in einer Gruppe. In den folgenden Jahren kamen immer mehr Techniken und Systeme auf den Markt. Heute arbeitet man beispielsweise mit Lernlandkarten. Eine beschreibt die Open Space Technologie. Man hat festgestellt, dass die wichtigsten Vorschläge immer in den Kaffeepausen kamen. Darauf baut Open Space auf, der unbeschwertem und kreativen Kraft einer Kaffeepause.

Verschiedene Lernlandkarten gibt es bei www.neuland.eu für je Euro 12,90

Jeder sollte ein paar zu ihm passende Kreativtechniken beherrschen, aber bitte nicht versuchen, alle zu nutzen. Es gibt zu viele.

Ich arbeite meist mit einer Pinnwand und den schmalen Moderationskarten, die es im Bürofachhandel zu kaufen gibt. Bei einem Projekt oder einer Präsentation versuche ich zuerst die Aufgabe präzise zu formulieren und Alternativen in Frageform dazu zu finden. Das schreibe ich auf die Karten und hefte sie an die Pinntafel. Dann notiere ich erste Ideen und arbeite dann an anderen Projekten - ich brauche Abstand.

Erst am nächsten Tag überprüfe ich die Aufgabenstellung und Lösungsvorschläge. Die meiner Meinung nach wichtigsten, diskutiere ich mit Mitarbeitern oder noch besser mit Bekannten aus anderen Branchen. Das bringt oft ganz neue Anregungen.

Einen Tag später wähle ich die 5 bis 10 besten Vorschläge und überprüfe sie, während ich klassische Musik höre um auch die musische Gehirnhälfte zu aktivieren. Mit einer Prüfliste werden 3 Favoriten beurteilt. Dabei kommt es auch auf die leichte und preiswerte Durchführung an. Denn, was nutzt die originellste Idee, wenn sie nur schwer zu realisieren ist.

Und bei allen Kreativtechniken denke ich immer an das Huhn Berta. Es steht vor einem Zaun hinter dem Futter liegt. Es versucht eine Lücke im Zaun zu finden, aber der Zaun ist zu eng. Es versucht über den Zaun zu flattern, aber er ist zu hoch. Huhn Berta läuft aufgeregt hin und her, kommt aber nicht an das Futter. Fünf Meter weiter ist der Zaun zu Ende und Berta käme leicht auf die andere Seite, aber da sie das Futter nicht aus den Augen lässt, sieht es diese Möglichkeit nicht.

Ähnlich verhält sich der Mensch. Sobald er das Problem aus den Augen verliert, weiß er nicht mehr weiter. Dabei wäre Distanz und andere Sichtweise eine große Chance für neue Lösungen. Man sollte deshalb öfter mal „um die Ecke denken“.